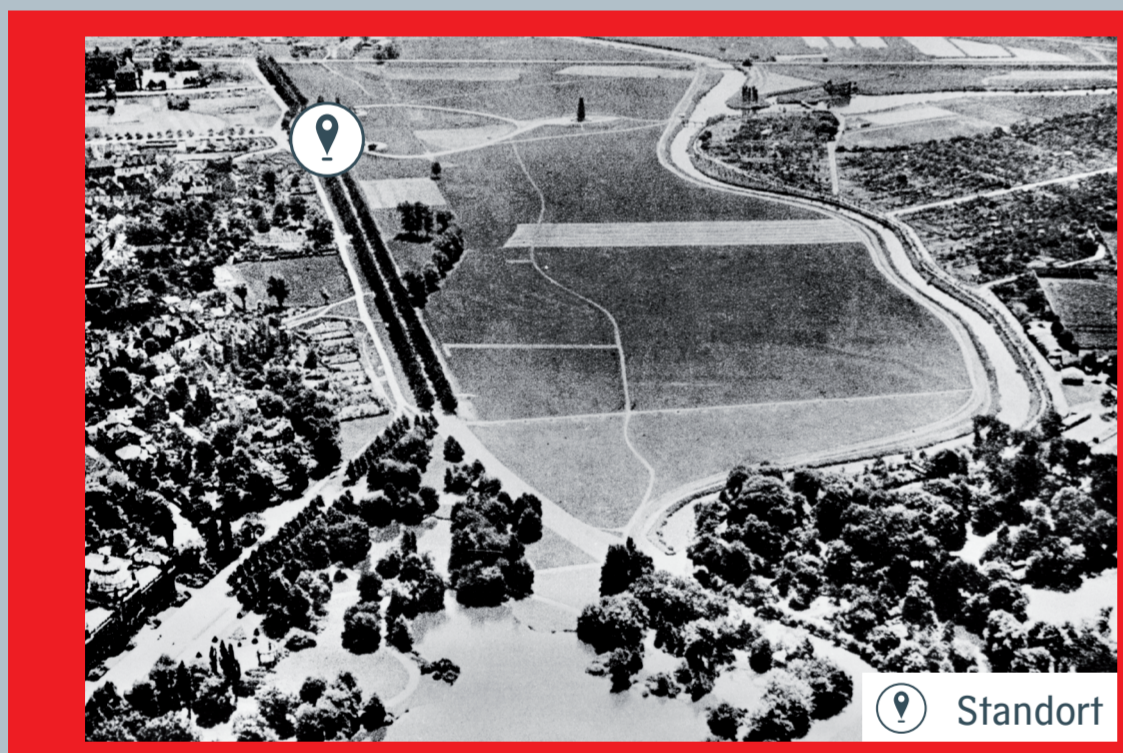


Der Bismarckturm in der Aegidienmasch

1904 bis 1935

Entstehung

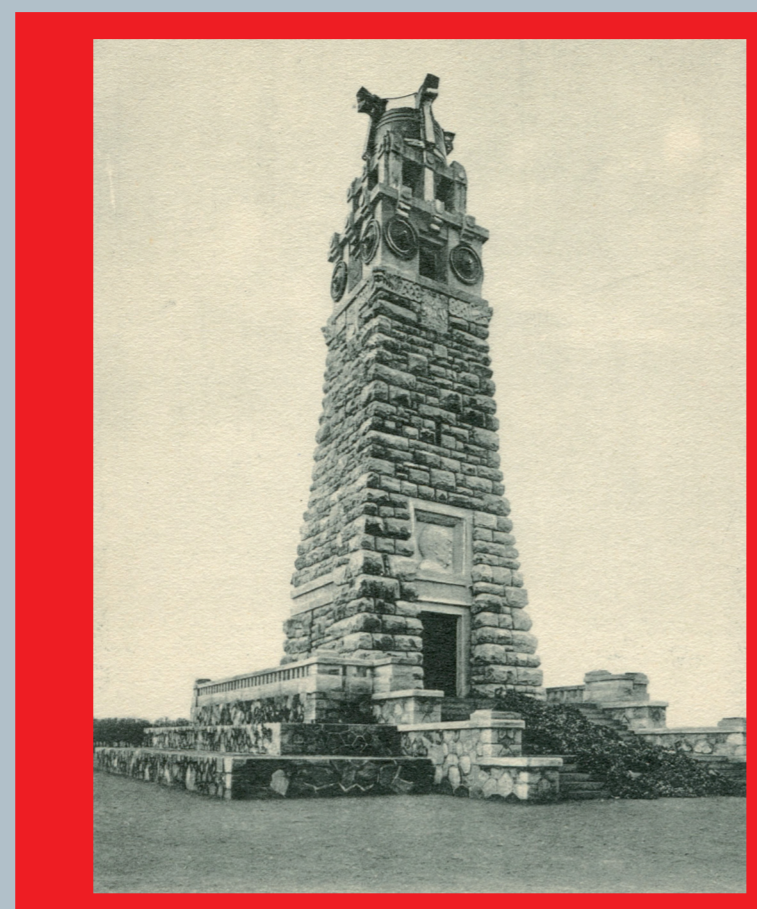
Mit dem Bismarckturm in der Aegidienmasch wurde an Otto von Bismarck, geb. 1. April 1815 in Schönhausen, gest. 30. Juli 1898 in Friedrichsruh, erinnert. Bismarck war preußischer Ministerpräsident (1862–1890), Kanzler des Norddeutschen Bundes (1867–1871) und erster Kanzler des Deutschen Reiches (1871–1890). Der Turm (oft „Säule“ und „Denkmal“ genannt) wurde dem verehrten „Reichsgründer“ geweiht. Er wurde nach Plänen von Architekt Alfred Sasse aus Linden, der den örtlichen Wettbewerb 1901 gewonnen hatte, errichtet.



Aegidienmasch, Foto, ohne Datum, nach 1913, vor 1935

Aegidienmasch

Der 19,5 Meter hohe Turm stand in der verlängerten Mittellinie der Geibelstraße auf einem künstlich angelegten Hügel. Seine unmittelbare Umgebung gehörte zum stadtnahen Freizeitgebiet. Die Ostseite der Aegidienmasch erhielt zunehmend urbanen Charakter; sie wurde von der 1897 angelegten Rudolf-von-Bennigsen-Straße erschlossen.

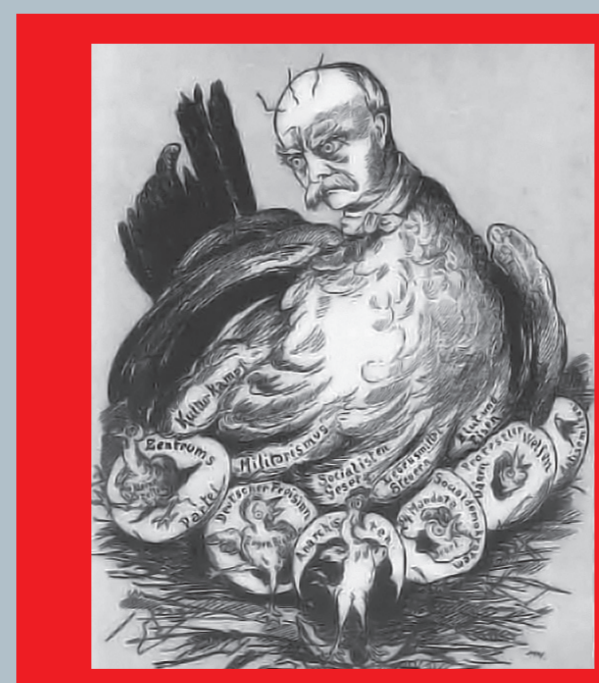


Bismarckturm, Postkarte (Ausschnitt)

Gestaltung

Der am 18. Okt. 1904, dem Erinnerungstag für die Völkerschlacht bei Leipzig, eingeweihte Turm war seit 1898 auf Initiative hannoverscher Studentenverbindungen entstanden. Stadtdirektor Tramm an der Spitze des städtischen Magistrats und das Bürgervorsteherkollegium unterstützten das Vorhaben. Aus Granit und Sandstein gemauert erhob sich der Bau auf einem dreistufigen Sockel. Über dem Turmeingang Richtung Geibelstraße war ein übergroßes Bronze-Relief mit dem Kopf Bismarcks angebracht, darunter in Großbuchstaben die Inschrift „BISMARCK“. Um die drei hinteren Turmseiten lief der Schriftzug „BISMARCK-SÄULE DER STUDENTENSCHAFT HANNOVER 1903“ mit dem Jahr der Grundsteinlegung. An der Oberkante zeigten vier Wappen in alle Himmelsrichtungen: Reichsadler, Stadt Hannover, Sachsenross und das Familienwappen Bismarcks. Bekrönt wurde der Turm von einer Feuersehale, umrahmt von vier Drachenköpfen.

Bismarck-Karikatur „Zeitbild“, in: Satirezeitschrift „Süddeutscher Postillon“, 1884, Nr. 42



Nationalistische Kundgebungen

Die Studentenverbindungen, die den Bau von Bismarck-Türmen in ganz Deutschland vorangebracht hatten, machten ihn in Hannover zum Ort nationalistischer Kundgebungen. Die Studenten organisierten Fackelzüge zum Geburts- und Sterbetag Bismarcks, zum Sedantag (2. Sep. 1870) oder zur Sonnenwendfeier. Bismarck-Mythos und antidemokratische Grundeinstellungen in der Studentenschaft gehörten nach dem Ersten Weltkrieg zu den Elementen der deutschnationalen Ideologie. Vor diesem Hintergrund entstand der „Weg der verbrannten Bücher“ am 10. Mai 1933 zum Bismarckturm in der Aegidienmasch.

Bismarck-Ehrungen

Bismarck erhielt vor und nach der Errichtung des Turms etliche Ehrungen, vor allem in der Südstadt. Den Anfang machte noch zu seinen Lebzeiten die Benennung der Bismarckstraße (1897). Der am 1. Mai 1911 eingeweihte Bahnhof Bismarckstraße folgte dem Turm. Die Bismarckbüste im Neuen Rathaus wurde 1913 der Öffentlichkeit übergeben. Zuvor war das Reform-Realgymnasium 1909 Bismarckschule genannt worden; am Rande der Masch wurde bald darauf das neue Gebäude mit der Adresse „An der Bismarckschule“ (18. Okt. 1911) seiner Bestimmung übergeben. In der Aula der Schule wurde der Geehrte für die Schüler nach dem Vorbild des Hamburger Bismarckdenkmals in einer Ritterrüstung als Rolandsfigur auf einem monumentalen Glasfenster dargestellt.

Nicht nur Bismarck-Verehrer

Die unkritische Bismarck-Ehrung war in Hannover nicht unumstritten. Wie überall im Deutschen Reich war Bismarck für sozialdemokratische Arbeiter der Initiator der Sozialistengesetze, mit denen ihre Partei verboten worden war. Für die zahlreichen Anhänger des hannoverschen Königshauses (Welfen) waren der Preuße Bismarck und sein hannoverscher Parteifreund Rudolf von Bennigsen „Annexionspolitiker“, die den Verlust der Selbstständigkeit des Königreichs Hannover 1866 verantworteten.



Maschsee-Arbeiten kurz vor Abbruch des Turms, Foto, ohne Datum, 1934/35

Abbruch

Für den Ausbau des Maschsees (1934–1936) war zunächst geplant, den Bismarckturm zu versetzen. Nach einem Ratsbeschluss vom 3. Mai 1935 wurde jedoch der Abbruch angeordnet, die Steine sollten auf einem Bauhof aufbewahrt werden. Im Jahr 1938 entschied die Stadt Hannover endgültig, den Bismarckturm nicht wieder zu errichten. Die hannoversche Studentenschaft setzte sich 1941 ohne Erfolg für einen Wiederaufbau ein.

